

Religion – Geschlecht – Körper
religion – gender – bodies

| 2

Magdalena Hürten

Dem Schweigen zuhören

Die Bedeutung des Konzepts der epistemic injustice
für die Forschung zu Missbrauch an
erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche

Fallstudie zu Missbrauch in der Gründungsgeschichte
der St. Franziskusschwestern Vierzehnheiligen

VERLAG KARL ALBER



Religion – Geschlecht – Körper
religion – gender – bodies

Herausgegeben von

Prof. Dr. Claudia Jahnel
Prof. Dr. Ute Leimgruber
Prof. Dr. Nimet Şeker

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Charlotte Fonrobert
PD Dr. Anna-Katharina Höpflinger
Prof. Dr. Dina El Omari
Dr. Carola Roloff
PD Dr. Viola Thimm
Prof. Dr. Mathias Winkler

Band 2

Magdalena Hürten

Dem Schweigen zuhören

Die Bedeutung des Konzepts der epistemic injustice
für die Forschung zu Missbrauch an
erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche

Fallstudie zu Missbrauch in der Gründungsgeschichte
der St. Franziskusschwestern Vierzehnheiligen

VERLAG KARL ALBER



Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
des Vereins AGENDA Forum katholischer Theologinnen e. V.,
des Erzbistums Bamberg, der St. Franziskusschwestern Vierzehnheiligen
und im Rahmen des Sach- und Reisekostenprogramms der Koordinationsstelle
Chancengleichheit der Universität Regensburg.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Regensburg, Univ. Diss., 2024

1. Auflage 2025

© Magdalena Hürten

Publiziert von

Verlag Karl Alber – ein Verlag in der
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden–Baden
www.verlag-alber.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden–Baden

ISBN (Print): 978-3-495-99229-6

ISBN (ePDF): 978-3-495-99230-2

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783495993521>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
4.0 International Lizenz.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2024 an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg als Dissertationsschrift angenommen. Für die Veröffentlichung wurde sie geringfügig überarbeitet.

Im Oktober 2019 spürte ich auf der Tagung zu „Gewalt an Frauen in Kirche und Orden“ in Siegburg zum ersten Mal, dass ich mich weiter und wissenschaftlich mit diesem drängenden Thema auseinandersetzen wollte. Heute, fast fünf Jahre später, schreibe ich das Vorwort zu meiner Doktorarbeit, in der ich genau das getan habe. Viele Menschen haben auf unterschiedliche Weise dazu beigetragen, dass dies möglich wurde. Ihnen sollen diese ersten Seiten gewidmet sein.

An erster Stelle geht mein Dank an die Kongregation der St. Franziskusschwestern Vierzehnheiligen dafür, dass Sie mir ihre Geschichte anvertraut haben! In besonderer Weise danke ich Sr. Regina Pröls, die als Generaloberin bis Mai 2024 das Aufarbeitungsprojekt verantwortete, außerdem Sr. Katharina Horn, die mir die Türen zum Archiv geöffnet hat, selbst engagierte Nachforschungen betrieb und sich immer wieder viel Zeit für all meine Nachfragen und den Austausch mit mir genommen hat. Ihre Bestrebungen, alle Archivadokumente zur Gründungszeit zu digitalisieren und zu transkribieren, um sie eines Tages allen Kongregationsmitgliedern zur Verfügung stellen zu können, haben es mir ermöglicht, auch in Zeiten der Corona-Pandemie weiterzuforschen. Unbedingt zu erwähnen ist hier auch der Einsatz von Sr. Hildegard, die einen großen Teil der Transkriptionen anfertigte und die mir eine große Hilfe war, da sie noch die unleserlichsten Passagen entzifferte. Auch der Austausch mit Sr. Victoria, die selbst bereits zur Gründungsgeschichte geforscht hatte, war für mich sehr wertvoll. In vielem konnte ich auf dem aufbauen und an das anknüpfen, was sie bereits herausgefunden hatte. Den Franziskusschwestern gilt mein großer Respekt dafür, dass sie den Mut hatten, das jahrzehntelange Schweigen über ihren

Gründer und den durch ihn begangenen Missbrauch zu brechen, dass sie die Vergangenheit nicht einfach Vergangenheit sein lassen, sondern sich ihrer Verantwortung mit Blick auf ihre Geschichte stellen und daraus neue Wege für die Zukunft finden wollen. Für dieses Projekt, das weit über meine Arbeit hinausgeht, wünsche ich ihnen viel Erfolg und Gottes Segen!

Mein Dank gilt in besonderer Weise Prof.in Dr. Ute Leimgruber, die mit einer Anstellung an ihrer Professur die Rahmenbedingungen schuf, um meinen Wunsch in die Tat umzusetzen. Durch ihr großes Vertrauen in meine Fähigkeiten und meine Arbeit hat sie mir immer wieder den notwendigen Motivationsschub gegeben, um weiterzumachen und nicht aufzugeben. Liebe Ute, vielen Dank, dass Du nicht nur als Chefin, sondern auch als Betreuerin und Mentorin immer hinter mir gestanden hast und zugleich immer schon einen Blick voraus geworfen hast, wie es für mich weitergehen kann.

Prof.in Dr. Katharina Karl danke ich für die Übernahme des Zweitgutachtens, die Mühe und Arbeit, die damit verbunden war, und ihre konstruktiven Rückmeldungen.

Eine ganze Reihe von Kolleg:innen hat die Erstellung meiner Doktorarbeit begleitet und durch ihren kollegialen Rat und ihre fachliche Expertise bereichert. Ich danke insbesondere Christoph Naglmeier-Rembeck und Sr. Philippa Haase, die als meine Büromitbewohner:innen viele der Hochs und Tiefs der Promotionsphase miterlebt haben, zudem Judith König, Annemarie Pilarski, Peter Scheuchenpflug, Michael Lohausen, Adrian Linz, dem pastoraltheologischen Oberseminar und dem Netzwerk „Missbrauchsmuster“.

Ich danke den Archivar:innen und Archivmitarbeiter:innen in München, Landshut, Paderborn, Salzburg und Rom, die mir Zugang zu ihren Archiven gewährt haben. Ein großer Dank gilt auch Dr. Alexandra von Teuffenbach, die mir half, mich in den Archiven des Vatikans zurechtzufinden.

Von unschätzbarem Wert waren in der Promotionsphase für mich die Menschen, die mir als Freund:innen und Familie an der Seite standen, immer an mich geglaubt haben, unermüdliches Interesse an meiner Arbeit gezeigt haben oder mich auf andere Gedanken gebracht haben, mir in den stressigen Zeiten einen Kaffee oder ganze Mahlzeiten gekocht haben und so viel Verständnis dafür aufgebracht haben, wie viel Raum diese Arbeit in meinem Leben eingenommen hat. Heidemarie und Thomas Hürten seien hier explizit genannt,

weil sie es sich nicht nehmen ließen, die ganze Arbeit Korrektur zu lesen, außerdem Stephanie Weber, die mir mit ihren Italienischkenntnissen ausgeholfen hat, wenn ich nicht weiterkam. Alle anderen, die nicht eigens genannt werden können, sollen wissen, dass sie genauso sehr mitgemeint sind!

Ich danke der Koordinationsstelle Chancengleichheit für die Bewilligung eines Promotionsabschlusstipendiums im Wintersemester 2023/24 und den aufgelisteten Zuschussgeber:innen für die großzügige Beteiligung an den Druckkosten. Ich freue mich, dass die Arbeit in der Reihe „Religion – Geschlecht – Körper“ einen Platz gefunden hat und bedanke mich bei den Herausgeberinnen für die Aufnahme sowie bei den Mitarbeiter:innen des Karl Alber Verlags, insbesondere bei Maria Saam, für die Unterstützung bei der Vorbereitung der Veröffentlichung.

Regensburg, im August 2024

Magdalena Hürten

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	19
I Einleitung	21
II Forschungsüberblick: Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche	31
1 Aufmerksamkeit für ein neues Phänomen: <i>Professional sexual misconduct</i>	33
2 Erste Studien und Berichte zum Kontext der katholischen Kirche	37
2.1 Maura O'Donohue: Missbrauch an Ordensfrauen	38
2.2 Richard Sipe: Analysen eines ehemaligen Priesters	39
2.3 Chibnall/Wolf/Duckro 1998: Die erste quantitative Studie	40
3 Weiterführende Forschung in interkonfessioneller und interreligiöser Perspektive	45
3.1 Kathryn Flynn: Die erste qualitative Studie	45
3.2 Margaret Kennedy: Kirchlicher Umgang mit Betroffenen	47
3.3 Diana R. Garland: Deutung des Missbrauchs und Ausmaß in den USA	49
4 Vertiefte Forschung – Kontext katholische Kirche	52
4.1 Betroffene erzählen	53
4.2 Grundlagenstudien mit dem Fokus katholische Kirche	55
4.3 Differenzierung des Missbrauchsbegriffs	58
4.3.1 Spiritueller Missbrauch	59
4.3.2 Reproduktiver Missbrauch	61

4.4	Aktuelle Studien zum Ausmaß	61
4.5	<i>Hidden patterns</i> : Macht- und Geschlechterverhältnisse	68
4.5.1	Vulnerabilität und Vulneranz	69
4.5.2	<i>Sexual economies</i>	73
4.5.3	Deutung der Betroffenen	74
4.5.4	Reaktionen auf das Sprechen Betroffener	77
4.5.5	<i>Hiding patterns</i>	83
5	Einordnung der Fragestellung in den Forschungsstand	86
5.1	„Missbrauch“: Definition für die vorliegende Arbeit	86
5.2	Einordnung der Forschungsfrage	87
III Hermeneutischer Zugang: Das Konzept der <i>epistemic injustice</i>		91
1	Thematisierung epistemischer Ungerechtigkeit vor „Epistemic Injustice“	93
1.1	Gesellschaftspolitischer Diskurs	94
1.2	Akademischer Diskurs	97
1.2.1	<i>Epistemic violence</i> nach Gayatri Chakravorty Spivak	97
1.2.2	Gewalt der Anrede bei Judith Butler	102
1.2.3	Intersektionalität nach Kimberlé Crenshaw und Patricia Hill Collins	105
1.2.4	<i>Silencing</i> bei Jennifer Hornsby und Rae Langton	108
1.3	Zwischenfazit	111
2	Konzept der <i>epistemic injustice</i> bei Miranda Fricker	111
2.1	Verortung des Ansatzes	112
2.1.1	<i>Social and feminist epistemology</i>	112
2.1.2	Frickers Ansatz: Im Grenzgebiet zwischen Epistemologie und Ethik	114
2.2	Definition der <i>epistemic injustice</i>	117
2.3	Erste Form: <i>Testimonial injustice</i>	119
2.4	Zweite Form: <i>Hermeneutical injustice</i>	127
2.5	Das Unrecht der <i>epistemic injustice</i>	133
2.6	Die Tugend der <i>epistemic justice</i>	138

3	Der Komplexität epistemischer Prozesse gerecht werden – Kritik und Ergänzungen zum Konzept der <i>epistemic injustice</i>	140
3.1	Anfragen an das Konzept der <i>epistemic injustice</i>	141
3.1.1	Das kommunikative Setting und die Macht der Konventionen	141
3.1.2	Vorurteile im <i>social imaginary</i>	144
3.1.3	<i>Identity power</i>	147
3.1.4	Intersektionale Faktoren	148
3.1.5	<i>Responsibility</i>	149
3.2	Weitere und verwandte Formen der epistemischen Ungerechtigkeit	152
3.2.1	Glaubwürdigkeitsüberschuss	153
3.2.2	<i>Testimonial smothering</i>	155
3.2.3	<i>Willful ignorance</i>	157
3.2.4	Gewalt der Repräsentation	161
3.2.5	Manipulation und <i>external resistance</i>	163
3.2.6	<i>Epistemic vice</i>	166
3.3	Zwischenfazit	170
4	Adaption des Konzepts der <i>epistemic injustice</i> für die Analyse von Missbrauchsfällen	171
4.1	Rezeption des Konzepts in Religionswissenschaften, Theologie und Missbrauchsforschung	172
4.2	Epistemische (Un-)Gerechtigkeit als hermeneutischer Schlüssel für die Fallstudie	177
IV	Historischer Kontext: 1870–1920	181
1	Die Situation von Frauen an der Wende zum 20. Jahrhundert	182
1.1	Ideengeschichte: Das Frauenbild des 19. Jahrhunderts	184
1.1.1	Das bürgerliche Frauenbild	185
1.1.2	Das katholische Frauenbild	189
1.2	Konsequenzen für Bildung und Berufstätigkeit von Frauen	196
1.2.1	Frauenbildung: Möglichkeiten und Grenzen	197
1.2.2	Erwerbslosigkeit der Frau: Ideal und Realität	198

1.3	Frauenbewegungen und Emanzipationsbestrebungen	202
1.3.1	Die Anfänge der Frauenbewegung: 1848–1865	203
1.3.2	Neuorganisation und Ausdifferenzierung: 1865–1890	205
1.3.3	Erste Erfolge: Frauenbewegung ab 1890	208
1.3.4	Katholische Frauenbewegung	211
1.4	Zwischenfazit: Definitionsmacht der Männer und Widerstand der Frauen	215
2	Frauenkongregationen des 19. Jahrhunderts	216
2.1	Die Ursprünge und der Weg zur Anerkennung	217
2.2	Frauenkongregationsfrühling	222
2.2.1	Gesellschaftliche Notwendigkeit	223
2.2.2	Kirchliche Motive	225
2.2.3	Motive der Frauen	227
2.2.4	Der Prozess einer Gründung	232
2.3	Apostolische Tätigkeit der Frauenkongregationen	236
2.3.1	Krankenpflege	237
2.3.2	Pädagogik und Bildung	243
2.4	Zwischenfazit: Kontinuität und Brüche patriarchaler Normen	245
3	Sexualisierte Gewalt im Kaiserreich	246
3.1	Der juristische Diskurs: Vergehen und Verbrechen wider die Sittlichkeit	249
3.1.1	Rechtsgüter: Was schützen die Verbrechen gegen die Sittlichkeit?	250
3.1.2	Die Tatbestände: Was wird verfolgt und unter welchen Umständen?	256
3.1.3	Topoi der Tat: Welche Aspekte bestimmten die Vorstellung von sexualisierter Gewalt?	265
3.1.4	Rechtsstatus und Glaubwürdigkeit: Welche Stellung hatten Frauen vor Gericht?	268
3.1.5	Sprechen über „Sittlichkeitsverbrechen“ vor Gericht: Wo verlaufen die Grenzen des Sagbaren?	275
3.2	Alltagsweltlicher Diskurs: Aushandlung legitimer und illegitimer Sexualität in der Bevölkerung	280
3.2.1	Gelebte Sexualität	280

3.2.2	Ehre	282
3.2.3	Sprechen über Sexualität	285
3.3	Medialer Diskurs: Sexuelle Vergehen von Klerikern in der antikerikalen Presse	288
3.4	Kirchlich-theologischer Diskurs: Normen und ihre Anwendung	293
3.4.1	Moraltheologische Bewertung von Sittlichkeitsfragen	293
3.4.2	Verstöße gegen das Kirchenrecht	296
3.4.3	Verfolgung von Verstößen gegen die kirchliche Sexualmoral	305
3.5	Zwischenfazit: Missbrauch von erwachsenen Frauen im Verständnis des Kaiserreichs?	317
V	Fallstudie: Missbrauch in der Gründungsgeschichte der St. Franziskusschwestern Vierzehnheiligen . . .	319
1	Zu den Quellen	320
1.1	Historie der Auseinandersetzung mit der Gründungsgeschichte	321
1.2	Archivrecherche im Rahmen dieser Arbeit	324
1.3	Quellenkritik	327
1.3.1	Akten	327
1.3.2	Zeitungsartikel	334
1.3.3	Briefe	335
1.3.4	Protokolle	336
1.3.5	Satzungen und Regeln	337
1.3.6	Chroniken und Aufzeichnungen über die Anfänge der Kongregation	340
1.3.7	Bilder	349
2	Gründungsgeschichte der St. Franziskusschwestern Vierzehnheiligen	350
2.1	Gründung des Vereins vom hl. Josef für ambulante Krankenpflege	351
2.2	Wichtige Personen der Anfangszeit	354
2.2.1	Peter Natili	354
2.2.2	Die ersten Schwestern	374
2.3	Allgemeine Entwicklung des Vereins	382
2.3.1	Tätigkeitsfelder und Organisation	382

2.3.2	Die Krankenpflegerinnen-Gemeinschaft in Zahlen	383
2.3.3	Filialen	385
2.3.4	Kultur der Gemeinschaft	387
2.4	Staatliche Beobachtung des Vereins und der Schwesterschaft	398
2.4.1	Tätigkeit der Krankenschwestern	399
2.4.2	Die gemeinsame Kleidung der Krankenpflegerinnen	402
2.5	Der Weg zur Anerkennung	406
2.5.1	1900–1911 Sicherung des Fortbestehens der Gemeinschaft	407
2.5.2	1912–1917 Schritte der Distanzierung von P. Natili	408
2.5.3	1917–1921 Vorbereitung der Anerkennung	413
3	Missbrauch durch den Gründer	414
3.1	Die Vorwürfe im Einzelnen	416
3.1.1	Kurpfuscherei	416
3.1.2	Natilis Verhalten den Schwestern und anderen Frauen gegenüber	422
3.1.3	Unlautere Geldgeschäfte	431
3.1.4	Weitere Vorwürfe	432
3.2	Sprechen und Schweigen: Deutungen der Betroffenen	433
3.2.1	Natilis Übergriffe als Gegenstand privater Gespräche	434
3.2.2	Anzeige beim Ordinariat	436
3.2.3	Aussagen vor Gericht	436
3.2.4	Zwischenfazit	452
3.3	Stellungnahme des Täters	453
3.4	Klatsch und Gerüchte: Gesellschaftliche Bewertung der Vorwürfe	456
3.5	Haltung kirchlicher Vertreter und Institutionen	458
3.5.1	Maßnahmen und Sanktionen	459
3.5.2	Stellungnahmen und Deutungen einzelner Vertreter	462
3.5.3	Zwischenfazit	465

3.6	Beurteilung der Vorwürfe durch den Staat	466
3.6.1	Staatsanwaltschaftliche Einordnung der Vorwürfe	467
3.6.2	Bewertung durch weitere staatliche Institutionen	473
3.6.3	Zwischenfazit	478
3.7	Darstellung des Missbrauchs in der Presse	479
3.7.1	Zeitungsberichte	480
3.7.2	Veröffentlichungen Maximilian Gérards	483
3.7.3	Zwischenfazit	487
3.8	Deutung der Gemeinschaft	488
3.8.1	Darstellung der Gründung nach Sr. Rosa Rodler	489
3.8.2	Aufzeichnungen aus den Jahren 1936–1945	491
3.8.3	Chroniken zurückgehend auf Sr. Cäcilia Parusel	494
3.8.4	Aufzeichnungen aus den Jahren 1953–1987	498
3.8.5	Chroniken der Solanusschwestern	502
3.8.6	Darstellung der Gründung im 21. Jahrhundert	504
3.8.7	Zwischenfazit	506
4	Fazit: Sprechen und Schweigen über den Missbrauch in der Gründungsgeschichte der St. Franziskus-schwestern Vierzehnheiligen	509
4.1	Grenzen des Sprechens über Missbrauch	511
4.1.1	Unzulängliche kollektive hermeneutische Ressourcen	512
4.1.2	Vorurteile und Unwuchten in der Glaubwürdigkeitsökonomie	516
4.1.3	Externalisierter Widerstand	517
4.2	Möglichkeiten des Sprechens	518
4.3	Konsequenzen für die Betroffenen	520
VI Ausblick: <i>Epistemic justice</i> und <i>injustice</i> in der Forschung zu Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche		523
Quellen- und Literaturverzeichnis		527

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Tracht der Josefsschwestern 1900–1914 404

Abbildung 2: Tracht der St. Franziskusschwestern ab 1914 405

Abkürzungsverzeichnis

Abk.	Abkürzung
ADF	Allgemeiner Deutscher Frauenverein
ALR	Allgemeines Landrecht
B.	bayerisch
BDF	Bund Deutscher Frauenvereine
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
bspw.	beispielsweise
CORREF	Conférence des religieux et religieuses de France (Konferenz der Ordensleute in Frankreich)
CIASE	Commission indépendante sur les abus sexuels dans l'Église
CSMIA	Clerical Sexual Misconduct Involving Adults
DBK	Deutsche Bischofskonferenz
d. h.	das heißt
etc.	etcetera
FC	femme consacrée
ISCW	International Survey of Catholic Women
ICW	International Council of Women
JFB	Jüdischer Frauenbund
KDFB	Katholischer Deutscher Frauenbund
KFB	Katholischer Frauenbund
Kgl.	Königlich
M	Mark
MACSAS	Minister and Clergy Sexual Abuse Survivors
MHG-Studie	Studie zu sexuellem Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz (erstellt an und benannt nach den drei Standorten: Mannheim, Heidelberg und Gießen)
NF	Nationaler Frauendienst
NfVZ	Neue freie Volkszeitung
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
PSM	Professional sexual misconduct
PStGB	Polizeistrafgesetzbuch
RGewO	Reichsgewerbeordnung
RStGB	Reichsstrafgesetzbuch

Abkürzungsverzeichnis

sog.	sogenannt(e/r/s)
StGB	Strafgesetzbuch
usw.	und so weiter
u. U.	unter Umständen
u. a.	unter anderem
v. a.	vor allem
z. B.	zum Beispiel